

# Die evangelistische Minute

## Beurteilen, verurteilen ...

Da hat sie wieder etwas getan oder nicht getan, was mich auf die Palme bringt. Das ist in letzter Zeit immer öfter der Fall. Da „nagt“ etwas an uns und wir denken uns unser Teil. Wir vermuten, wir beurteilen aus unserer Sicht, wir verurteilen die Handlungsweise. Das alles zementiert sich zu einer fiktiven „Gewissheit“.

All das steuert nun auch unser Verhalten. Wir reagieren reserviert, wir sind genervt. Einige ziehen sich leise zurück, andere flüchten. Aber eins bekommen wir nicht hin. Wir kriegen die Zähne nicht auseinander. Und zwar auf beiden Seiten. Dann fehlt nur noch eine unbedachte Bemerkung unseres Partners und das Gewitter ist da.

Bei Jesus sehe ich, dass Probleme angesprochen werden. Da wird nicht Altes neu aufgetischt, da wird nichts unter den Teppich gekehrt. Da fällt es auch leicht, Versagen zuzugeben, denn ich weiß, dass am Ende immer seine Vergebung steht. Und die Kraft, so zu handeln, ist das Geschenk, das wir annehmen dürfen. Ein besseres Angebot, damit Beziehungen heil werden, gibt es nicht.

*Hast du dich gegen Gott aufgelehnt? Bist du eigene Wege gegangen und eigenen Plänen gefolgt? Dann hör auf damit! Kebr deinem alten Leben den Rücken, und komm zum Herrn! Er wird sich über dich erbarmen. Unser Gott vergibt uns, was auch immer wir getan haben. (Jes. 55,7)*

Ulrich Krieger, in der Missionsleitung von Aktion in jedes Haus (AjH), Deutschland



Die bisherigen Vorstellungen von Familie verlieren in der westlichen Welt immer mehr an Bedeutung. Die Scheidungsraten sind hoch, nur wenige Kinder werden geboren und Familien mit Kindern haben mit großen finanziellen Belastungen zu kämpfen. Wie steht es um unsere Familien und die Zukunft unseres Landes? Warum ist Familie überhaupt wichtig, und was sagt die Bibel zum Thema Familie?

## INHALT

Impressum und Inhalt	2
Vorwort	3
<b>Die Familie – das Haus im Haus</b> Thomas Römerscheidt	4
<b>Die christliche Hausordnung – Nimm deinen Platz ein</b> Hans-Martin Ritz	6
<b>Eine außergewöhnliche Familiengeschichte</b> Johannes Vogel	8
<b>Familienpolitik – ein Wahlkampfthema?</b> Marcus Mockler	10
<b>Der Schlüssel zu einer glücklichen Ehe und Familie</b> Rudi Bork	12
<b>Gebetsnachrichten und Termine</b>	17
<b>Fragen aus und über das Heilige Land</b> Meno Kalisher	18
<b>Schwierige Bibelstellen einfach erklärt</b> Martin Kölli	20
<b>Unsere Israelprojekte</b>	21
<b>Die Reihe: Die zwölf Söhne Israels</b>	22
<b>Mit fremden Kindern leben</b> Familie Tröger	24

## IMPRESSUM

**Herausgeber und Verlag:** Bibel-Center,  
Freie Theologische Fachschule e. V., 58339 Breckerfeld  
Telefon: 0 23 38/10 71 · Telefax: 0 23 38/10 74  
E-Mail: info@bibel-center.de · Internet: www.bibel-center.de

**Erscheinungsweise:** 4 x jährlich

**Bezug:** Jahresabo 6,- €/Einzelheft 2,- €  
Für Empfänger ohne oder mit geringem Einkommen gratis

**Schriftleitung:** Johannes Vogel

**Redaktionsteam:** Susanne Heydel, Klaus Eberwein, Elvi Brändlein

**Bildnachweis:** Udo H. Schmidt (u.a. Project Photos; MEV; fotolia.de; pixelio.de); BCB Archiv

**Layout und Gestaltung:** Schmidt grafikdesign, 35638 Leun

**Druck:** DÖNGES Druck + Medien GmbH, 35683 Dillenburg

Abdruck und/oder Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion.

Das Bibel-Center, Freie Theologische Fachschule e. V., Breckerfeld, ist ein überkonfessionelles Missions- und Glaubenswerk und wird ausschließlich von freiwilligen Spenden getragen!

Gaben zur Ausbreitung des Evangeliums und zur Ausbildung junger Menschen bitte auf folgende Konten:

**Bank für Sozialwirtschaft:** 8 360 500 (BLZ 370 205 00)  
BIC: BFSWDE33XXX IBAN: DE25 3702 0500 0008 3605 00

**Sparkasse Hagen:** 108 007 693 (BLZ 450 500 01)

**Märkische Bank:** 62 999 200 (BLZ 450 600 09)

**Spenden aus der Schweiz**

**Post Finance Das gelbe Konto:** Nr. 85-295678-0  
BIC: POFIGHBEXXX IBAN: CH25 0900 0000 8529 5678 0

# Die Familie

## das Haus im Haus



stehen Gemeinde und Familie zueinander? Wo sind Unterschiede, wo Gemeinsamkeiten?

In den folgenden Ausführungen möchte ich das Dach und Haus Gottes vorstellen, unter das die Familie gehört.

### 1. Was ist eigentlich das „Haus Gottes“?

Einer der ältesten Begriffe für die Familie ist „das Haus“. Die erste Erwähnung des Wortes „Haus“ in der Bibel bezieht sich auf die Familie Noahs: „du und dein ganzes Haus“ (1. Mo. 7,1). So umreißt dieser Begriff zu Beginn der Bibel also keine aus Lehm und Ziegel hergestellte Unterkunft, sondern eine zusammengehörende Einheit von Personen. Erst später in 1. Mo. 19,2 ist ein Lehmhaus angesprochen. In 1. Mo. 28,17 kommt der Begriff „Haus“ das erste Mal in Beziehung zu Gott vor. Jakob sieht die Himmelsleiter, an der die Engel Gottes auf und ab steigen. Nachdem er vom Traum erwacht, nennt er diesen Ort „Beth-el“, was „Haus Gottes“ bedeutet. Nun ist es sicherlich nicht zufällig, dass einerseits Familie und andererseits der Ort des Zusammentreffens mit Gott als „Haus“ bezeichnet werden. Dieser Gedanke zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Bibel. Die Stiftshütte ist die Wohnung Gottes (2. Mo. 40,34), der Tempel Salomos ist das Haus Gottes (1. Kg. 5,5). Im Neuen Testament ist die Gemeinde „Hausgemeinde“ (Apg. 11,14; 16,15), „Haus Gottes“ (1. Tim. 3,15) und ihre Diener sind „Haushalter“ (1. Kor. 4,1). Durch diese Parallele der Begrifflichkeit wird aufgezeigt, dass ein Familienhaus nur in Kombination mit dem Haus Gottes Erfüllung findet. Die Bibel lehrt also „das Haus im Haus“. Wir können das eine Haus nicht vom anderen trennen.

### Thomas Römerscheidt

**E**ine Familie braucht ein Dach über dem Kopf. Die richtige Bleibe zu finden, ist allerdings nicht immer so einfach. Wer auf Wohnungssuche ist, hat seine Vorstellungen und Erwartungen. Die Geschichte unseres HERRN Jesus zeigt, dass es nicht selbstverständlich ist, den richtigen Heimatort zu finden. Von Maria und Joseph, seinen Eltern, heißt es, dass sie keinen Raum in der Herberge in Bethlehem fanden (Lk. 2,7).

Ohne Zweifel ist die ganze Welt im Argen und ohne Zweifel kann die Familie etwas Himmlisches zurückbringen. Doch ebenso ist es wahr, dass sich das Haus der Familie erst im Haus Gottes völlig am Ziel wissen darf;

eben das Haus im Haus! In unseren Tagen glauben viele Menschen an „das Haus der Familie“, aber immer weniger an „das Haus Gottes“.

Fast drei Viertel der Bundesbürger (71%) empfinden die eigene Familie als „die“ Glaubensgemeinschaft, während die Zugehörigkeit zu einer Gemeinde/Kirche nur für zehn Prozent von Bedeutung ist. Das ergab eine Repräsentativbefragung der Hamburger BAT-Stiftung für Zukunftsfragen. Der Sonntag wurde zum Familientag, Weihnachten zum Fest der Familie erklärt und der Besuch einer Gemeinde scheidet nicht selten an familiären Verpflichtungen. Ja, Familie ist Gottes Dach über den Kindern, doch wer ist das Dach über Vätern, Müttern und Kindern zugleich? In welchem Verhältnis

Wunderbare Beispiele zeigen den Segen dieser Wahrheit auf. Familie erlebt Verantwortung vor Gott und Erfüllung ihrer Bedürfnisse im Haus Gottes:

#### • **Elkana und seine Familie**

„Dieser Mann ging jährlich hinauf aus seiner Stadt, um den HErn der Heerscharen anzubeten und ihm zu opfern zu Silo ... An dem Tage nun, da Elkana opferte, gab er seinem Weibe Peninna und allen ihren Söhnen und Töchtern Teile vom Opfermahl. Hanna aber gab er ein doppeltes Teil, denn er hatte Hanna lieb; aber der HErn hatte ihren Mutterleib verschlossen.“ (1. Sam. 1,3-5)

**Folge:** Hanna und Elkana erhalten Kinder.

#### • **Hiob und seine Familie**

„Wenn dann die Tage des Festmahls zu Ende waren, ließ Hiob sie holen und heiligte sie; er stand früh am Morgen auf und brachte Brandopfer dar für jeden von ihnen; denn Hiob sagte sich: Vielleicht könnten meine Kinder gesündigt und sich in ihrem Herzen von Gott losgesagt haben! So machte es Hiob allezeit.“ (Hiob 1,5).

**Folge:** Sünden werden durch das Opferblut gereinigt.

#### • **Jesus Christus und seine Familie**

„Und seine Eltern reisten jährlich am Passahfest nach Jerusalem. Und als er zwölf Jahre alt war, gingen sie nach Gewohnheit des Festes hinauf (zum Haus Gottes).“ (Lk. 2,41-42)

**Folge:** Jesus Christus sitzt unter den Rabbinern und lauscht ihren Worten.

Diese Beispiele verdeutlichen, wie die Hausgemeinschaft Segen im Haus Gottes erfährt.

## 2. Wer gehört zum Haus Gottes?

In die natürliche Familie werden wir geboren. Auch in das Haus Gottes kann man nur durch Geburt (Wiedergeburt) kommen (Joh. 3,5-6). Dabei wird zwar das Christsein nicht vererbt, aber der Einfluss der Eltern auf die Entwicklung der Kinder ist nicht zu leugnen. Wenn die Eltern das Haus Gottes lieben, färbt das auf die Kinder ab. Wie in der Familie gibt es im Haus Gottes verschiedene Stellungen und Aufgaben. In alttestamentlicher Zeit waren es besonders die Hausväter, die die geistliche Verantwortung trugen. Die Gemeinde kennt „Väter und Mütter in Christus“. Paulus sagt über sich: „Denn wenn ihr auch zehntausend Erzieher hättet in Christus, so habt ihr doch nicht

viele Väter; denn ich habe euch in Christus Jesus durch das Evangelium gezeugt.“ (1. Kor. 4,15). Er wollte sich in der Gemeinde nicht als Pädagoge, sondern als Vater zeigen.

Der Herr Jesus spricht von „Müttern“, die wir durch seine Nachfolge gewinnen: „Es ist keiner, der nicht hundertfältig empfinde, jetzt in dieser Zeit Häuser und Brüder und Schwestern und Mütter und Kinder und Äcker, unter Verfolgungen, und in der zukünftigen Weltzeit ewiges Leben.“ (Mk. 10,30; vgl. auch Lk. 8,21).

Johannes beschreibt die verschiedenen Generationen unter dem Dach des Hauses Gottes (1. Joh. 2,12-13). Die verschiedenen Reifegrade der Familie durchlaufen wir also auch als Christen im Glauben. Dies bedeutet, dass Väter und Mütter in Christus die Verantwortung haben, junge Gläubige an die Hand zu nehmen und ihnen als Vorbild voran zu gehen. Auch die Bezeichnung „Geschwister“ ist der Terminologie der Familie entnommen (Jak. 4,11).

## 3. Welche Aufgabe hat das Haus Gottes?

Das Haus Gottes ist nicht statisch, sondern lebendig (1. Petr. 2,4; Eph. 2,19-22). Johannes zeigt in Offb. 21,9.10 ein solches lebendiges Bauwerk. Die Stadt Jerusalem wird hier als Braut des Lammes bezeichnet. Die Stämme Israels sind ihre Tore und die Apostel der Gemeinde ihre Grundsteine. Gott geht es in seinem Haus nicht um die Denkmalpflege oder um die Bewahrung der Familientraditionen, sondern um Begegnung mit IHM. Die Geschwister Maria und Martha hörten folgende Worte des Herrn Jesus: „Notwendig ist aber nur eins. Maria hat das Bessere gewählt und das soll ihr nicht genommen werden.“ (Lk. 10,42). Während sich Martha auf die traditionellen, familiären Stärken beschränkte (Essen, Atmosphäre und Gemütlichkeit), konzentrierte sich Maria auf die Begegnung mit Jesus und seinen Worten in ihrem Haus.

*Die Aufgabe der Gemeinde besteht darin, Begegnungsstätte mit Jesus und Seinem lebendigen Wort zu sein.* Dies ist wichtiger als die Atmosphäre. Leben entsteht durch Miteinander und Austausch. Ein bloßes Zusammenleben für das eigene Wohlergehen greift zu kurz. Gott möchte neues Leben unter uns wirken. Ein paar Fragen zum Nachdenken: Wann hatten wir den letzten missionarischen Einsatz? Gibt

es Raum für Austausch und Gemeinschaft? Werden Gäste willkommen geheißen? Ein Haus gibt immer Auskunft über seinen Hausherrn und seine Bewohner. Wenn wir durch die einzelnen Zimmer gehen, erkennen wir, welchen Geschmack und welche Vorlieben der Hausherr hat. Wenn sein Haus wohlgeordnet ist, liegt es an den Mitgliedern seiner Familie, die ihren Platz eingenommen haben. Auch wir als Gemeinde haben die Aufgabe, den Hausherrn, Jesus Christus, zu verherrlichen. *Haben wir unseren Dienstplatz im Haus Gottes gefunden? Wodurch können wir den Herrn Jesus am besten verherrlichen?*

Zum Schluss möchte ich noch auf einen wichtigen Unterschied eingehen. *Die Familie ist eine irdische Einrichtung, die Gemeinde eine Himmlische.* Während dieser Zeit hat die Familie die Aufgabe, die Gemeinde so gut wie möglich für die Menschen sichtbar zu machen. Sie ist die kleinste Zelle und ein Vorposten des Ganzen. Das heißt, dass Außenstehende schneller mit einer Familie als mit einer Gemeinde bekannt werden. Was wir heute erleben, ist aber die Ersetzung der himmlischen Gemeinde durch die irdische Familie. Dies war nie im Sinne des Erfinders. ER hat die Familie als eine zeitlich begrenzte Einrichtung erdacht, die eines Tages aufhört zu existieren. Schon jetzt verlangt das Haus Gottes den Vorrang vor dem irdischen Haus. Doch dann wird es nur noch ein Haus geben. Während die erste biblische Erwähnung des „Hauses“ die Familie Noahs meinte, bezieht sich die letzte biblische Erwähnung auf das himmlische und geistliche Haus (1. Petr. 2,5).

Das „erste Haus“ wurde vor dem zeitlichen Gericht der Sintflut gerettet.

Das „letzte Haus“ wird vor dem ewigen Gericht des Zornes Gottes bestehen.

Die Familie trägt uns durch diese Zeit. Wohl dem, der an ihr baut und ein Teil von ihr ist. *Wem heute allerdings nicht das Glück einer intakten, irdischen Familie vergönnt ist, kann im Haus Gottes, der Gemeinde, ewige Zuflucht finden.* So sehr die Parallelen zwischen Familie und Gemeinde auffallen, sollten wir diesen wichtigen Unterschied nie vergessen.

*Auf die Familie muss mancher unfreiwillig verzichten.*

*Auf die Gemeinde sollte niemand freiwillig verzichten.*

Jesus Christus, dem Hausherrn des ewigen Hauses sei Ehre, jetzt und in alle Ewigkeit.